

# KS Kunstschule Neukirchen-Vluyn

Schulplatz 12 – Tel: 02845/959487 – Fax: 02845/3097962

Email: [info@kunstschule-nv.de](mailto:info@kunstschule-nv.de) Web: [www.kunstschule-nv.de](http://www.kunstschule-nv.de)

Preziosen der Kunstschule zum Jubiläum der Dorfkirche

## Der Ostermonat: Der Kelch

**Vluyn am Niederrhein.** Der April bringt die erste plastische Arbeit der Kunstschule in die Dorfkirche von Vluyn. Auf einem quadratischen Säulenpostament, in den Farben der Innenraumbemalung der Kirche, steht unverrückbar und hochgestreckt eine Plastik, die an einen Pokal oder einen Kelch erinnert.

Auf zwei gegeneinander und übereinander liegenden Büchern gründet der quadratische Block des Kelchfußes. Von einem vierflächigen Kegel aus erstreckt sich der schmale Griff bis hin zum Kelchgefäß. Doch oben ist der Kelch nicht offen: auf der Cuppa liegt ein großer Stein wie angewachsen; und auf dessen Spitze ruht ein weißes Lamm.

Farblich aufeinander abgestimmt, nimmt die Gestaltung des Gefäßes die vorherrschenden Formen und Farben des Kirchenraumes auf und bildet sie im Kleinen ab.

Diese Plastik zeigt die Möglichkeiten künstlerischer Gestaltung wie aus einem Lehrbuch. Symbolik, Historie, Gestaltung und Gegenwartsbezug finden eine bildhauerische Entsprechung und werden damit wiederum zu einem Symbol. Ebenso wie „Der Kelch“, der in unserer christlichen Tradition schon früh als Zeichen für das Abendmahl seine symbolische Bedeutung angenommen hat. Dieser Kelch aber kann *keinen* Messwein aufnehmen, kann *nicht* das Blut Christi bedeuten, denn die goldene Trinkschale ist verschlossen.

Die Architektur dieses Kelches greift vier Belange auf und verbindet sie in seiner Gestaltung. Allen voran die Bedeutung des Gefäßtyps für den Christlichen Glauben. Dann ist da die Geschichte mit dem Teufel, der, aus welchen Gründen auch immer, einen Stein auf eine Palme legt, und diese infolge des Gewichts von oben über die Zeit nach unten wächst, sich dort fruchtbar verzweigt und somit an dem Unbill der Oberwelt nicht mehr Schaden nehmen kann. Zeitgeschichtlich relevant ist die Attacke mit automatischen Waffen auf die einzigartigen und künstlerischen Zweige der abendländischen Kultur zu Beginn des Jahres: Kritik, Satire, Karikatur und Persiflage. Schließlich die Farben in der Dorfkirche, die seit der Restaurierung in den Kirchenraum zurückgefunden haben. Das Ganze findet seine feierliche Legierung im Ostermonat des Jahres 2015.

Die beiden Bücher auf denen das Gefäß ruht sind Die Bibel und das Gesangbuch. Symbole für die Überlieferung, das Wort und den Lobgesang. Darauf erhebt sich die „Palme“, denn die Plastik ist nur oberflächlich ein

Kelch. Oben der große, graue Block. Der Stein ist ein Konglomerat aus Trümmern und Ruinen. Es ist das symbolische Bild für die Zivilisation schlechthin, denn wo die Öffnung der Segnung verschlossen wird, geht alles sang- und klanglos unter. Das Ersticken jeder Hoffnung und jedes Glaubens – was auch immer – stürzt alles in dunkle Zeiten. Die verwelkenden und herabhängenden Blätter der Palme sind Bleistifte. Die Symbole der Zeichnung, der Freiheit der Satire und der Kunst. Mag sein, dass sie verwelken und stumpf werden – aber die Wurzel gründet auf Papier, auf dem Buch, auf dem Wort und auf dem Bild. Zivilisationen ohne Bildkunst bleiben nur Zivilisationen. Kulturen dagegen sind in der Lage, von ihren Wurzeln aus, den Erfordernissen der Gegenwart immer wieder positiv entgegenzutreten. Und das Lamm? Zu Ostern? Auferstehung!

26.3.2015 © G. Berndt-Bathen, G. Klein